

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	29 (1921)
Heft:	2
Artikel:	Wer ist nervös?
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-545981

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

liegender Stellung in das Spital brachten. Ich erwachte dort nach etwa 48 Stunden und erfuhr, daß ich wegen Gehirnerschütterung und Kopfwunde ins Spital eingeliefert worden war. Die Heilung verlief ungestört."

Diese kleine Erzählung ist sehr lehrreich. Ganz richtig schenken die beiden Samariter der auch großen Kopfwunde vorerst keine Beachtung, denn die Anwendung der künst-

lichen Atmung war die Hauptache; erst als diese wieder einsetzte und infolge der besseren Zirkulation die Wunde stärker blutete, gingen sie an das Verbinden der Wunde. Die Bewußtlosigkeit des Patienten bedingte schonenden Transport in liegender Stellung. Die Einhüllung in Decken war notwendig, um die durch den Aufenthalt im Wasser verursachte Abkühlung der Körperwärme möglichst wieder auszugleichen.

Seh.

Wer ist nervös?

Wenn man ein wenig Achtung gibt auf die Neußerungen, die wir von unsfern Mitmenschen täglich hören, so ist eigentlich jedermann nervös.

Das Kleine in der Wiege macht mit seinem Geschrei die Mutter nervös, und diese ist der festen Überzeugung, daß das Kleine schreie, weil es nervös sei. Kommt mittags Väterchen von seiner Arbeit heim und findet irgend eine Speise nicht richtig zubereitet, versichert die beleidigte Köchin sofort der Hausfrau, der Mann müsse wohl nervös sein, und der Hausherr wiederum schreibt diese

übertriebene Empfindlichkeit der Küchenfee der Überhandnahme der Nervosität in den untern Volkskreisen zu.

Die Nervosität des Lehrers ist schuld daran, daß Willy eine schlechte Benennnote heimgebracht hat, und der arme Junge jetzt selbst nervös geworden ist. Die kleine Hedwig ist zum Davonlaufen nervös, da sie sich beim Kämmen durch die nervöse Mutter, die sie immer rupft, nicht still halten will, und schließlich hat auch der wohl dressierte „Netty“ nervöse Zuckungen, weil er sich überessen hat. Kurzum alles nervös.

Seh.

Sorgfalt nach Erstickungsercheinungen.

Wie wichtig es ist, daß nach allen Fällen von Erstickung ein schonender Transport des Verunfallten notwendig ist, zeigt folgender Fall: „Ein siebenjähriger Knabe, der in einen Bach gefallen war, wurde gleich nachher wieder herausgezogen. Die Atmung hatte aufgehört. Nach Anwendung künstlicher Atmung durch Samariter kam der Knabe bald wieder zu sich, so daß er imstande war, in das etwa 100 Meter vom Bache entfernte elterliche Haus zu gehen. Er wurde dort zu Bette

gebracht. Einige Stunden später trat plötzlich Kollaps, ein und der Junge starb.“

Was war wohl die Ursache dieses plötzlichen nachträglichen Todes? Durch den Aufenthalt im Wasser, und die durch den Schock hervorgerufene Atmungslähmung war kein neuer Sauerstoff in das Blut gekommen, es fehlte nur noch wenig im Blute. Die durch das Heimlaufen verursachte Muskelarbeit brauchte den noch vorhandenen Sauerstoff rascher auf, als er durch die Atmung ersetzt